



Ohne Herdenschutz, wie hier in Polen, wird es künftig auch bei uns nicht gehen. Damit wird es für Wölfe sehr schwer und unattraktiv, Schafe und andere Nutztiere zu erbeuten. Fotos: IUCN/John Linnell (2)

Meinung AUFREGUNG UM DEN WOLF

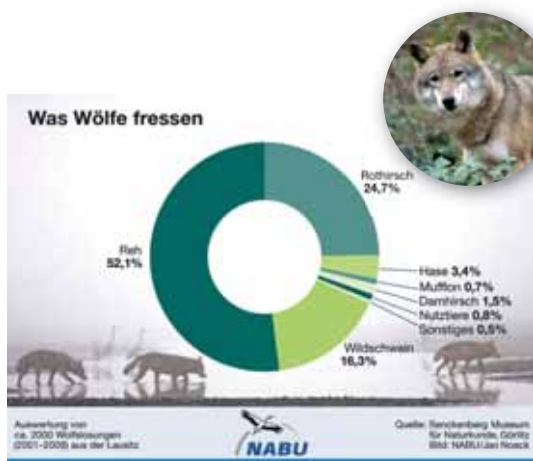
Seit einiger Zeit streift ein Wolf durch das Bundesland Salzburg. Das veranlasst besonders viele Almbauern zu Protesten und markigen Sprüchen, wie immer wieder einmal zu lesen ist, so auch in den Pinzgauer und Pongauer Nachrichten vom 11. Februar dieses Jahres. Die einen meinen, dass wir keinen Wolf, keinen Bären bräuchten, weil diese ohnedies heute keinen Platz mehr bei uns hätten, die andern berufen sich darauf, Schafe und Kälber mit viel Einsatz, oft mit dem Fläscherl, großzuziehen, und dann käme der Wolf und würde sie grausam töten. Als ob die Endstation des lieben Viehs nicht der Schlachthof, sondern der Streichelzoo wäre! Welche Verharmlosung in der Nutztierhaltung.

Es geht beim Wolf wohlgerne nicht um die Wiederansiedlung, sondern um die Duldung seiner Rückkehr. Hier sind wir alle gefordert – die (Alm)bauern, die Jäger und die Naturschutzorganisationen – dem Wolf das Lebensrecht zuzugestehen und gemeinsame Lösungen für den Umgang mit ihm zu finden. Der böse Wolf als „Tiermörder“ muss ebenso ausgesiedet haben, wie die Verniedlichung der Nutzung von Kuh, Schaf etc. für die Fleischversorgung des Menschen.

Auch Umwelt- und Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter hat, wenn man den Zeitungen Glauben schenkt, mit dem Wolf keine rechte Freude. Das war der Anlass, dass der Naturschutzbund einen Brief an diesen verfasste, um der Bestürzung darüber Ausdruck zu verleihen. Der Naturschutzbund erwartet sich seitens des Bundesministers ein klares und vorbildhaftes Bekenntnis zur Rückkehr von Bär, Wolf, Luchs & Co. Er appelliert, die Synergien, die sich aus den ihm unterstellten Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Natur ergeben, umsichtig zu nutzen und den Viehbauern großzügige Unterstützung bei Weidetierverlusten zu gewähren. Das würde die Bereitschaft dieser Bevölkerungsgruppe verbessern, den Wolf und andere Rückkehrer zu akzeptieren – und ein Signal setzen, dass Landwirtschaft und Naturschutz vereinbar sind.

Das „Ministerium für ein Lebenswertes Österreich“ hat umgehend auf den Brief reagiert – wir hoffen nun, dass der Minister mit uns gemeinsam aktiv wird, um in der Bauernschaft mehr Wertschätzung für die großen Beutegreifer zu erreichen. Die Fehler der Vergangenheit in Bezug auf die Ausrottung dieser ungeliebten Wildtiere dürfen sich nämlich nicht mehr wiederholen.

Ingrid Hagenstein



Speisekarte des Wolfes
 Grafik: NABU/Naturschutzbund
 Deutschland

++TICKER

++Euronatur schlägt Alarm: Derzeit werden in Rumänien die letzten Urwälder des Europäischen Kontinents abgeholzt und niemand schreitet dagegen ein. Selbst in Schutzgebieten wird gerodet. Weitere Rodungsaktion in Natura 2000-Gebiet in Rumänien entdeckt. EU muss dringend einschreiten. **++Deutschland: Evolution sollte schon in der Grundschule gelehrt werden.** Mehr als 80 Wissenschaftler, Pädagogen und Philosophen haben eine Resolution verabschiedet, die die Aufnahme des Evolutionsunterrichts in die Grundschullehrpläne fordert. **++OMV plant Hochrisiko-Ölbohrung in der Nähe von arktischem Naturschutzgebiet:** Die Bäreninsel beheimatet neben einer der größten Vogelkolonien der nördlichen Hemisphäre auch zahlreiche Säugetiere wie Eisbären, Robben oder Wale. Die Erkundungsbohrungen sollen am Hoop-Ölfeld (knapp 180 km vom Naturschutzgebiet Bäreninsel entfernt) bereits mitten im arktischen Winter beginnen.

++Greenpeace-Marktcheck: Ausgezeichnetes Ergebnis für Bio-Angebot der Supermärkte. Testsieger ex aequo Billa und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Aktuell: Meinung Aufregung um den Wolf 4](#)